

Sonntag, 19. April 2026_3. SONNTAG DER OSTERZEIT A
Apg 2, 14.22b-33, 1 Petr 1, 17-21, Joh 21, 1-14 (oder: Lk 24, 13-35)

18.30 St. Hemma, 13., 8.30 Straning, 10.00 Goggendorf, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe österliche Schwestern und Brüder,

ich weiß und ich bin mir dessen sehr wohl bewusst: Für die meisten ist OSTERN längst schon erledigt. Osterhasen und Ostereier bereits aus den Regalen verbannt sind. Aber die Priester und Prediger reden ja immer noch davon: Von AUFERSTEHUNG. Vom leeren Grab. Von österlicher Existenz. Von den Begegnungen mit dem AUFERSTANDENEN.

Und manchmal wundere ich mich, wie viel sie zu sagen haben? Wie sie Bescheid wissen und sich auskennen mit der AUFERSTEHUNG. Und manche sich auch endlos darüber streiten, ob das Grab JESU nun leer war oder nicht! Als ob dies für die Wahrheit der AUFERSTEHUNG grundlegend wäre? Und es gibt auch die ganz Schlaunen. Die behaupten: AUFERSTEHUNG, das sei etwas, das mitten im Leben, hier und heute geschieht. Freundlichkeit. Versöhnung, Gutes tun. Auferstehen aus Krisen – all das wären Auferstehungsmomente. Ein „Ostern light“ – sozusagen. Mir gelingt das (leider) nicht.¹

Was aber bleibt denn von OSTERN? Wenn uns der Alltag des Lebens wieder fest im Griff hat. Und wir, wie gewohnt, weiter tun? Was aber habe ich mir denn aus all den Feierlichkeiten hinübergerettet in meine Werkstage? Sofern Glaube, Religion, trotz aller Veränderungen in Kirche, Welt und Gesellschaft ja doch noch einen bleibenden Stellenwert im persönlichen und gesellschaftlichen Leben vieler haben.

Wir haben es aber heute mit keiner „Sonntagserzählung“ zu tun. Es geht um OSTERN im Alltag. Denn die Jünger sind am Werken. Zurückgekehrt

¹ vgl. P. Karl Schauer, Bibelessay zu Johannes 21, 1-14, in: Ö1, Lebenskunst, 23.4.2023

in vergangene Zeiten. Am Fischen. Die vertraute Umgebung. Der alte Beruf hat sie wieder. So ist das, wenn man keine neue Perspektive hat. Der Elan des Aufbruchs scheint dahin zu sein? Die Menschenfischer: Sie sind wieder auf gewöhnliche Fische aus. Und die Bilanz? „*Sie fingen nichts.*“² Heißt es.

Wieder einmal: Erfolglosigkeit. Enttäuschung. Wie so oft im Leben. In diesem Beruf. Und auch in manch anderen. Trotzdem: Das muss nicht bleiben. Und nicht das ernüchternde Resümee anstrengenden Arbeitens sein. Auch nicht eines Sich-Schönredens. Aber es ist die Realität. Auch in der Kirche. Statistiken stellen es unter Beweis. Dass uns viele durch die Netze gehen. Und auf Nimmerwiedersehen verschwinden.

Aber es gibt da jemanden: Der ermutigt. Der Vergeblichkeit. Dem Misserfolg. Der Ratlosigkeit. Dem Negativen. Allen Aporien: Nicht die Macht über einen zu geben. Sondern es nochmal zu versuchen. Immer wieder. Und nicht einfachhin aufzugeben. Auf JESU Wort hin. Auch wenn es eine Zumutung ist: SEINEM Wort mehr zu vertrauen. Als aller menschlichen Logik. Und Vernunft. Als allen gutgemeinten Ratschlägen. Und Kalendersprüchen. Die in unseren Herzen und Köpfen herumkursieren. „*Und es war mit 153 großen Fischen gefüllt.*“³

OSTERN – es ist immer für Überraschungen gut. Denn die Begegnung mit dem AUFERSTANDENEN bestärkt. Lässt die Verheißung des Morgens nicht außer Acht. Trotz mancher Müdigkeit. Der Mühseligkeit und Genervtheit. Der Erschöpfung und Aussichtslosigkeit. OSTERN – es hängt nicht von meinen Emotionen ab. Nicht von meinen stotternden Erklärungsversuchen. Und theologischen Erkenntnissen. Sofern ich diese überhaupt habe?

² Johannes 21, 3

³ Johannes 21, 11b

Wie ist es nun mit „meinem“ OSTERN? Mit „meinem“ österlichen Glauben? Im Alltag? Kann ich dem Wort JESU vertrauen? Mich auf den Gott des Lebens verlassen? Denn OSTERN – es ist die „Wirklichkeit Gottes!“ Für mich als kleingläubigen Christen ist der AUFERSTANDENE das Leben. Und solange ich OSTERN noch feiern darf, Gott das Leben zutraue: es wird mein Vorrat an Hoffnung nicht erschöpft sein! Hoffentlich nicht!